
Keramiker/in EFZ, in Vernehmlassung

- ▷ Durch die neue Verordnung werden folgende Reglemente und Lehrpläne aufgehoben:
- Reglement und Lehrplan Keramiker/innen vom 20. Dezember 2001
 - Reglement und Lehrplan Keramikmaler/innen vom 2. April 1984
 - Reglement und Lehrplan Töpfer/innen vom 2. April 1984

Vernehmlassungsfrist: **19. Februar 2010**

Mit Schreiben vom 19. November 2009 unterbreitet das BBT die Entwürfe zur Stellungnahme. Dazu stellt das BBT folgende Eckdaten zur Verfügung:

Geschützter Titel

Keramiker/in EFZ

Aufzuhebende Berufe

Keramiker/in

Töpfer/in

Keramikmaler/in

Lehrdauer

4 Jahre

Gesamtbestand Lehrverhältnisse im Jahr 2008

Keramiker/in 80

Töpfer/in 9

Keramikmaler/in 11

Berufsbild

Keramiker/innen setzen ihre handwerklich-technischen und technologischen Kompetenzen in den Anwendungsbe-
reichen Produktdesign und Kunst ein. Sie sind in der Lage, Herstellungsverfahren und Umwandlungsprozesse der
Materialien sowie Methoden der Produktentwicklung zu analysieren und anzuwenden. Keramiker/innen entwerfen
keramische Produkte in den Bereichen Gebrauchskeramik, Skulptur, Unikate und Kleinserien und fertigen sie an.

Bildung in beruflicher Praxis

Im Durchschnitt über die ganze Dauer der beruflichen Grundbildung: 3 ½ Tage pro Woche

Trägerschaft

Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramik ASK

www.swissceramics.ch

Sie finden die Entwürfe der Verordnung über die berufliche Grundbildung und des Bildungsplans auf der Internetseite des BBT unter

www.bbt.admin.ch Themen > Berufsbildung > Berufliche Grundbildung > in Vernehmlassung

Die Kommission Berufsentwicklung der SBBK (Schweiz. Berufsbildungsämter-Konferenz) wird eine Stellungnahme zum Verordnungsentwurf abgeben. Die Berufs- und Laufbahnberatung wird in der Kommission vertreten durch Monika Müller-Rüegger. Sie nimmt Rückmeldungen und Anregungen zu den Entwürfen gern entgegen.

Monika Müller-Rüegger

BIZ Spiez

Seestrasse 34

3700 Spiez

Tel. 033 654 92 20

Fax 033 655 04 54

monika.mueller@erz.be.ch

Plattenleger/in EFZ, in Vernehmlassung

▷ Durch die neue Verordnung werden Reglement und Lehrplan der Plattenleger/in vom 26. Februar 1999 aufgehoben.

Vernehmlassungsfrist: **26. Februar 2010**

Mit Schreiben vom 13. November 2009 unterbreitet das BBT die Entwürfe zur Stellungnahme. Dazu stellt das BBT folgende Eckdaten zur Verfügung:

Geschützter Titel

Plattenleger/in EFZ

Lehrdauer

3 Jahre

Gesamtbestand Lehrverhältnisse im Jahr 2008

646

Berufsbild

Sie sind Fachleute im Verlegen von Plattenmaterialien. Sie verkleiden damit Wände, Böden, Treppen und Sockel im Innen- und Aussenbereich. Die zu verlegenden Materialien bestehen aus Keramik, Naturstein, Kunststein, Mosaik und Asphalt. Sie arbeiten in Neu- und Umbauten von Ein- und Mehrfamilienhäusern, Bauten für Industrie und Gewerbe sowie öffentlichen Bauten.

Bildung in beruflicher Praxis

Im Durchschnitt über die ganze Dauer der beruflichen Grundbildung: 4 Tage pro Woche

Trägerschaft

Schweizerischer Plattenverband SPV

www.plattenverband.ch

Sie finden die Entwürfe der Verordnung über die berufliche Grundbildung und des Bildungsplans auf der Internetseite des BBT unter

www.bbt.admin.ch Themen > Berufsbildung > Berufliche Grundbildung > in Vernehmlassung

Die Kommission Berufsentwicklung der SBBK (Schweiz. Berufsbildungsämter-Konferenz) wird eine Stellungnahme zum Verordnungsentwurf abgeben. Die Berufs- und Laufbahnberatung wird in der Kommission vertreten durch Monika Müller-Rüegger. Sie nimmt Rückmeldungen und Anregungen zu den Entwürfen gern entgegen.

Monika Müller-Rüegger
BIZ Spiez
Seestrasse 34
3700 Spiez
Tel. 033 654 92 20
Fax 033 655 04 54
monika.mueller@erz.be.ch

Plattenlegerpraktiker/in EBA, in Vernehmlassung

Vernehmlassungsfrist: **26. Februar 2010**

Mit Schreiben vom 13. November 2009 unterbreitet das BBT die Entwürfe zur Stellungnahme. Dazu stellt das BBT folgende Eckdaten zur Verfügung:

Geschützter Titel

Plattenlegerpraktiker/in EBA

Lehrdauer

2 Jahre

Berufsbild

Sie führen unter Anleitung Plattenarbeiten aus. Sie verkleiden rechteckige Wände und Böden im Innenbereich. Die Platten bestehen aus Keramik. Sie arbeiten in Neu- und Umbauten von Ein- und Mehrfamilienhäusern, von Bauten für Industrie und Gewerbe sowie von öffentlichen Bauten.

Bildung in beruflicher Praxis

Im Durchschnitt über die ganze Dauer der beruflichen Grundbildung: 4 Tage pro Woche

Trägerschaft

Schweizerischer Plattenverband SPV

www.plattenverband.ch

Sie finden die Entwürfe der Verordnung über die berufliche Grundbildung und des Bildungsplans auf der Internetseite des BBT unter

www.bbt.admin.ch Themen > Berufsbildung > Berufliche Grundbildung > in Vernehmlassung

Die Kommission Berufsentwicklung der SBBK (Schweiz. Berufsbildungsämter-Konferenz) wird eine Stellungnahme zum Verordnungsentwurf abgeben. Die Berufs- und Laufbahnberatung wird in der Kommission vertreten durch Monika Müller-Rüegger. Sie nimmt Rückmeldungen und Anregungen zu den Entwürfen gern entgegen.

Monika Müller-Rüegger
BIZ Spiez
Seestrasse 34
3700 Spiez
Tel. 033 654 92 20
Fax 033 655 04 54
monika.mueller@erz.be.ch

Berufliche Grundbildung: Erlasse BBT

(mg) Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat folgende Verordnungen über die berufliche Grundbildung (VobeG) erlassen:

Berufsfeld Gebäudetechnikplanung

Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ, SWISSDOC 0.440.79.0, BBT-Nr. 64616

Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ, SWISSDOC 0.440.80.0, BBT-Nr. 64617

Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ, SWISSDOC 0.440.81.0, BBT-Nr. 64618

Lehrzeit: 4 Jahre

Vernehmlassung vom: 27. März 2009

Erlassen am: 22. Oktober 2009

In Kraft ab: 1. Januar 2010

Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel: 1. Januar 2014

Diese Verordnung über die berufliche Grundbildung ersetzt die Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften Haustechnikplaner/in (Fachrichtungen Heizung, Klima, Sanitär) vom 30. September 1999.

Der Bildungsplan wird aufgeschaltet auf der Internetseite von suissetec www.suissetec.ch.

Berufsfeld Steinbearbeitung

Marmorist/in EFZ, SWISSDOC 0.110.10.0, BBT-Nr. 39205, Lehrzeit: 3 Jahre

Steinbildhauer/in EFZ, SWISSDOC 0.822.34.0, BBT-Nr. 39203, Lehrzeit: 4 Jahre

Steinmetz/in EFZ, SWISSDOC 0.110.5.0, BBT-Nr. 39204, Lehrzeit: 4 Jahre

Steinwerker/in EFZ, SWISSDOC 0.110.7.0, BBT-Nr. 39206, Lehrzeit: 3 Jahre

Vernehmlassung vom: 3. Dezember 2008

Erlassen am: 16. Oktober 2009

In Kraft ab: 1. Januar 2010

Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel:

für Marmorist/in EFZ 1. Januar 2013

für Steinwerker/in EFZ 1. Januar 2013

für Steinbildhauer/in EFZ 1. Januar 2014

für Steinmetz/in EFZ 1. Januar 2014

Diese Verordnung über die berufliche Grundbildung ersetzt die folgenden Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften:

Steinbildhauer/in vom 24. Februar 1992

Steinmetz/in vom 24. Februar 1992

Steinhauer/in vom 24. Februar 1992

Steinwerker/in vom 24. Februar 1992

Der Bildungsplan wird aufgeschaltet auf der Internetseite des Verbandes Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister VSBS www.vsbs.ch.

Formenbauer/in EFZ

Lehrzeit: 4 Jahre, SWISSDOC 0.553.38.0, BBT-Nr. 30905

Vernehmlassung vom: 30. Oktober 2008

Erlassen am: 30. Oktober 2009

In Kraft ab: 1. Januar 2010

Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel: 1. Januar 2014

Diese Verordnung über die berufliche Grundbildung ersetzt die Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften Technische/r Modellbauer/in vom 20. Februar 1998.

Der Bildungsplan wird aufgeschaltet auf der Internetseite SWISS FORM www.swiss-form.ch.

Formenpraktiker/in EBA

Lehrzeit: 2 Jahre, SWISSDOC 0.553.37.0, BBT-Nr. 30906

Vernehmlassung vom: 30. Oktober 2008

Erlassen am: 30. Oktober 2009

In Kraft ab: 1. Januar 2010

Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel: 1. Januar 2012

Der Bildungsplan wird aufgeschaltet auf der Internetseite SWISS FORM www.swiss-form.ch.

Die gedruckten Versionen der oben genannten Verordnungen werden in einigen Wochen beim Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL, Vertrieb, 3003 Bern, www.bundespublikationen.ch, erhältlich sein und zur Verfügung stehen auf der Internetseite des BBT www.bbt.admin.ch.

Fotodesigner/in (HFP)

Ersetzt: INFObildung&beruf «Fotodesigner/in (HFP), in Vernehmlassung» (PANORAMA.aktuell vom 15.09.2009)

- ▷ Die neue Prüfungsordnung wurde am 2. November 2009 durch das BBT genehmigt.
- ▷ Die neue Prüfungsordnung ersetzt das Reglement über die Höhere Fachprüfung dipl. Fotograf/in vom 18.11.1982.

Kurzbeschreibung

Fotodesigner/innen sind fotografische Gestalter/innen, die neben fundiertem fotografischem und technischem Können auch über ausgeprägte konzeptionelle Fähigkeiten verfügen. Sie beherrschen den ganzen Ablauf fotografischer Erzeugnisse von der Ideenfindung und Planung, Beleuchtung und Inszenierung bis zur Aufbereitung der resultierenden Fotografien für alle Wiedergabemöglichkeiten. Sie sind Ansprechpartner/innen in Fragen der visuellen Kommunikation und müssen in der Lage sein, im Auftrag von Kunden oder aus eigenem Antrieb Bildideen in aussagekräftige Fotografien umzusetzen, passende Bildsprachen für Unternehmungen zu finden oder in freien Projekten ein Thema zu entwickeln. Sie arbeiten in der Regel selbstständig, im Auftrag von Kundinnen und Kunden oder frei. Sie bringen als eigenständige, selbstbewusste Persönlichkeiten die Fotografie und ihren Beruf in den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext ein.

Trägerschaft

Die folgenden Organisationen der Arbeitswelt bilden die Trägerschaft:

- Verband Schweizer Berufsfotografen SBf
- Vereinigung fotografischer Gestalter/innen vfg

Zulassung zur Höheren Fachprüfung

Zur Abschlussprüfung wird zugelassen, wer

- a) über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II (abgeschlossene berufliche Grundbildung, gymnasiale Maturität) oder über einen gleichwertigen Abschluss verfügt,
- b) über eine Berufspraxis von mindestens zwei Jahren als Fotograf/in verfügt oder Praktika im Umfang von mindestens zwei Jahren absolviert hat bzw. bis spätestens zwei Wochen vor Abgabe der Diplomarbeit abgeschlossen haben wird,
- c) über die erforderlichen Modulabschlüsse bzw. über Gleichwertigkeitsbestätigungen verfügt.

Module

Folgende Modulabschlüsse müssen für die Zulassung zur Abschlussprüfung vorliegen:

Modul 1: Kameratechnik / Beleuchtungstechnik

Modul 2: Verarbeitungstechnik

Modul 3: Theoretische Grundlagen

Modul 4: Bildgestaltung

Modul 5: Arbeitstechnik und -methodik

Modul 6: Betriebswirtschaftliche Grundlagen für Fotodesignerinnen und Fotodesigner

Modul 7: Projekte

Die Inhalte der Module und die Anforderungen an die Modulabschlüsse sind in den Modulbeschreibungen festgehalten.

Prüfung

Die Abschlussprüfung umfasst die Diplomarbeit und eine schriftliche Arbeit (beides vorgängig erstellt) sowie die Präsentation und ein Fachgespräch.

Titel

Die Diplomhabenden sind berechtigt, folgenden geschützten Titel zu führen:

- diplomierte Fotodesignerin/diplomierter Fotodesigner
- Photodesigner diplômée/Photodesigner diplômé
- Fotodesigner diplomata/Fotodesigner diplomato

Als englische Übersetzung wird empfohlen:

- Photodesigner with Advanced Federal Diploma of Professional Education and Training

Weitere Informationen

Organisationen der Arbeitswelt:

Schweizer Berufsfotografen

Postfach 320

9006 St. Gallen

www.sbf.ch

Vereinigung fotografischer Gestalter/innen vfg

Postfach 1269

8021 Zürich

www.vfgonline.ch

Höhere Fachschulen HF Sozialpädagogik (Deutschschweiz)

Ersetzt: KurzInfo «Neu: Verkürzte Ausbildung zum Sozialpädagogen/zur Sozialpädagogin HF» (Bulletin Juni 2006)

Beruf/Ausbildung «Höhere Fachschulen HF Sozialpädagogik (Deutschschweiz)» (Bulletin Januar 2007)

Diese Schulen führen alle zum gleichen Abschluss: **dipl. Sozialpädagoge/-pädagogin HF**. Die Schulen unterscheiden sich teilweise in den Ausbildungsmodellen und vor allem in der Ausbildungsphilosophie. Informationsveranstaltungen geben einen ersten Einblick.

Zulassungsbedingungen:

in der Regel:

- abgeschlossene drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung oder gymnasiale Maturität oder Handelsmittelschule oder Fachmittelschule
- Arbeitserfahrung und Vorpraktikum
- Bestehen eines Eignungsverfahrens

Die Schulen geben Auskunft über die detaillierten Bestimmungen (z.B. Mindestalter) und über Aufnahmekriterien für Personen mit anderer Vorbildung.

Rahmenlehrplan dipl. Sozialpädagoge/-pädagogin HF: www.bbt.admin.ch > Themen > Berufsbildung > Höhere Berufsbildung > Höhere Fachschulen > Rahmenlehrpläne HF > Genehmigte Rahmenlehrpläne HF

Schule	Besonderheiten, Studienform, Dauer
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern Höhere Fachschulen HF Kapellenstrasse 6 Postfach 3001 Bern Tel. 031 384 33 72 hf.bff@bern.ch www.bffbern.ch	Modularisierter Aufbau <ul style="list-style-type: none"> - Vollzeitstudiengang: 3 Jahre (4 Schulsemester + 12 Monate Praktikum) - Praxisbegleitender Studiengang: 4 Jahre (sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit mind. 50% Pensum) - Verkürzter praxisbegleitender Studiengang: 3 Jahre (für Fachpersonen Betreuung EFZ oder mit gleichwertiger Vorbildung im Sozialbereich, sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit mind. 50% Pensum)
Agogis Höhere Fachschule für Sozialpädagogik HFS Röntgenstrasse 16 Postfach 8031 Zürich Tel. 043 366 71 10 schulsekretariat@agogis.ch www.agogis.ch	Im Behindertenbereich verankert <ul style="list-style-type: none"> - Vollzeitstudiengang mit paralleler Praxistätigkeit: 3 Jahre (sozialpäd. Praktikumstätigkeit mit mind. 50% Pensum) - Verkürzter Vollzeitstudiengang «Anschluss-HF»: 2 Jahre (für Fachpersonen Betreuung EFZ oder mit gleichwertiger Vorbildung im Sozialbereich, sozialpäd. Praktikumstätigkeit mit mind. 50% Pensum)

Schule	Besonderheiten, Studienform, Dauer
<p>Curaviva hsl Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern Abendweg 1 Postfach 6000 Luzern 6 Tel. 041 419 01 70 info@hsl-luzern.ch www.hsl-luzern.ch</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vollzeitstudiengang: 3 Jahre (4 Schulsemester + 2 Semester Praktikum) - Berufsintegrierter Studiengang: 4 Jahre (sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit mind. 50% Pensum) - Berufsintegrierter verkürzter Studiengang: 3 Jahre (für Fachpersonen Betreuung EFZ oder mit gleichwertiger Vorbildung im Sozialbereich (sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit mind. 50% Pensum)
<p>Höhere Fachschule für Sozialpädagogik HFS (Stiftung «Gott hilft») Kantonsstrasse 8 7205 Zizers GR Tel. 081 307 38 07 info@hfszizers.ch www.hfszizers.ch</p>	<p>Christliche Ausrichtung Modularisierter Studienaufbau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollzeitstudiengang: 3 Jahre (1 Jahr Theorie, 1 Jahr Praktikum, 1 Jahr Theorie) Alle Studierenden der Vollzeitausbildung leben während der Theoriezeiten miteinander in der begleiteten Wohngemeinschaft. - Berufsbegleitender Studiengang: 4 Jahre (sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit 60-75% Pensum)
<p>Institut für Christliche Psychologie, Therapie und Pädagogik icp Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Hupp 51 4634 Wisen SO Tel. 062 293 50 01 sozialpaedagogik@icptp.ch www.icptp.ch</p>	<p>Christliche Ausrichtung Der Studiengang befindet sich im Anerkennungsverfahren durch das BBT.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsbegleitender Studiengang: 4 Jahre (sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit 50-80% Pensum)
<p>Höhere Fachschule für Sozialpädagogik – Lausanne hfs-L Place du Tunnel 21 1005 Lausanne Tel. 021 320 12 03 info@hfs-l.ch www.hfs-l.ch</p>	<p>Anthroposophische Ausrichtung Die Ausbildung wird in deutscher und in französischer Sprache angeboten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollzeitstudiengang: 3 Jahre mit integriertem Praxisanteil (50-70%) und Blockkursen (12-13 Wochen pro Jahr)
<p>Höhere Fachschule für Anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie HFHS Ruchti-Weg 7 4143 Dornach Tel. 061 701 81 00 info@hfhs.ch www.hfhs.ch</p>	<p>Anthroposophische Ausrichtung nach Rudolf Steiner Der Studiengang befindet sich im Anerkennungsverfahren durch das BBT.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsbegleitender Studiengang: 3 Jahre (sozialpäd. Arbeitstätigkeit mit 50-60% Pensum)

Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie hfnh

Die **Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie hfnv** bietet vier **kantonal anerkannte Studiengänge im Bereich Alternativ- und Komplementärmedizin** an. Die Bildungsgänge werden auf Stufe Höherer Fachschule geführt. Sie stützen sich auf Gesetze, Verordnungen und Verfügungen des Kantons Zug und ein Rahmencurriculum auf dem Niveau Höherer Fachschulen HF, an welches sich die Ausbildungsinstitutionen halten müssen. **Die Bildungsgänge sind vom Kanton Zug anerkannt.**

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und die zuständigen Organisationen der Arbeitswelt planen zurzeit eidgenössische Prüfungen im Bereich Alternativmedizin und Komplementärtherapie. Ob diese dereinst als Berufsprüfungen und/oder Höhere Fachprüfungen genehmigt werden, steht zurzeit in Abklärung. Der Zeitpunkt der Umsetzung ist noch offen.

Die Angebote der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie hfnv im Überblick:

Bildungsgänge HF (Detailbeschreibung siehe Seiten 3 u. 4)	Dipl. Naturheilpraktiker/in TEN hfnh (Traditionell Europäische Naturheilkunde) Dipl. Naturheilpraktiker/in MV hfnh (Therapeut/in für manuelle Verfahren) Dipl. Akupunkteur/in TCM hfnh (Traditionelle chinesische Medizin) Dipl. Homöopath/in hfnh
Zulassung	Abschluss einer mindestens 3jährigen beruflichen Grundbildung, gymnasiale Maturität oder 3ährige Diplommittelschule/Fachmittelschule. Je nach Vorkenntnissen und beruflicher Erfahrung wird der Nachweis einer praktischen Tätigkeit im Gesundheitswesen vor oder während der Ausbildung verlangt.
Kosten	Die hfnh-Bildungsgänge sind vom Kanton Zug staatlich anerkannt und werden von einzelnen Kantonen subventioniert. Studierende aus Kantonen, welche die Bildungsgänge subventionieren, erhalten eine Schulgeldreduktion. Aktuell gilt das für folgende Kantone: Nidwalden, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Tessin, Uri, Zug und das Fürstentum Liechtenstein (Stand November 2009)
Anerkennung	Die Bildungsgänge und Titel sind vom Kanton Zug im Einvernehmen mit dem BBT anerkannt: Dipl. Akupunkteur/in TCM hfnh - anerkannt seit November 2009 Dipl. Naturheilpraktiker/in TEN hfnh - anerkannt seit Oktober 2008 Dipl. Naturheilpraktiker/in MV hfnh - anerkannt seit Oktober 2008 Dipl. Homöopath/in - anerkannt seit September 2007
Ausbildungsinstitutionen	Die Ausbildungen werden im Auftrag der hfnv an folgenden Institutionen/Kompetenzzentren angeboten:

	<ul style="list-style-type: none"> • Naturheilpraktiker/in TEN (Paramed, www.paramed.ch, Adresse S. 4) • Naturheilpraktiker/in M (Paramed, www.paramed.ch, Adresse S. 4) • Akupunkteur/in TCM (Paramed, www.paramed.ch, Adresse S. 4) • Homöopath/in (SHI Homöopathie Schule, www.shi.ch, Adresse S. 4)
Weitere Informationen	<p>Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie hfnh Bösch 80a 6331 Hünenberg Tel. 041 743 08 91 info@hfnh.ch www.hfnh.ch oder bei den einzelnen Bildungsanbietern (Adressen S. 4)</p>

Beschreibung	Naturheilpraktiker MV (Manuelle Verfahren)	Naturheilpraktiker TEN (Traditionell Europäische Medizin)	Homöopath/in	Akupunkteur/in TCM (Traditionell Chinesische Medizin)
<p>Bei diesem Bildungsgang werden manuelle Verfahren erlernt, welche einem oder mehreren theoretischen Hintergründen entsprechen und von Hand ausgeführt werden. Diese manuellen Verfahren werden erlernt, um sie nachfolgend patientengerecht und zielgerichtet in die Praxis umsetzen zu können. Dabei spielen einerseits naturheilkundliche Überlegungen eine wichtige Rolle, andererseits stehen auch fundierte Kenntnisse der Anatomie und Physiologie im Vordergrund. Mit den erlernten Verfahren und Anwendungsformen wird gezielt sowohl auf den Bewegungsapparat, als auch auf die inneren Organe Einfluss genommen. Manuelle Verfahren werden sowohl bei akuten als auch chronischen Beschwerden eingesetzt. Nebst den unterschiedlichsten manuellen Techniken wird konzeptionelles Verständnis aus fernöstlichen, westlichen und europäischen Anwendungen erlernt und so die Vernetzung zu nachvollziehbaren manuellen Verfahren und der entsprechenden Patientenbegleitung entwickelt.</p>	<p>In diesem Bildungsgang wird nebst schulmedizinischen Grundlagen vor allem Schwergewicht auf die Traditionelle Europäische Naturheilkunde gelegt. Ausgehend von überlieferten theoretischen Ansätzen, beispielsweise der Humoralpathologie - einem Konzept, welches über fast 2000 Jahre in Europa vertreten war - werden Befunderhebungen, wie z.B. die Irisdiagnostik vorgenommen, um daraus einen therapeutischen Behandlungsplan zu erstellen. Physikalische Anwendungen wie ab- und ausleitende Verfahren, Wasseranwendungen und verschiedene Massagepraktiken gehören genauso zum Repertoire der Naturheilpraktiker/innen, wie die Behandlung mit natürlichen Arzneien oder Diätetik. Naturheilkundliche Verfahren verlangen, dass eine Behandlung des gesamten Organismus erfolgt, um das «lebendige Fließgewicht» des menschlichen Individuums als Körper, Geist und Seele wieder herzustellen, da dieses grossen Einfluss auf lokale Bereiche des Beschwerdebildes hat. Wie aus der Berufsbezeichnung hervorgeht, handelt es sich hierbei um eine praktisch orientierte Tätigkeit.</p>	<p>Im Bildungsgang für klassische Homöopathie wird das Konzept der klassischen Homöopathie gelehrt und erlernt. Er umfasst neben der klassischen Homöopathie auch schulmedizinische Fächer. Die diplomierten Homöopathinnen und Homöopathen werden durch regelmäßige Weiterbildungsangebote und Supervisionen von der SHI Homöopathie Schule praxisgerecht begleitet. Die Studierenden erhalten eine fundierte Berufskompetenz, damit sie nach Abschluss der Ausbildung befähigt sind, selbstständig zu arbeiten und eine Praxis eigenständig zu führen.</p>	<p>Die Akupunktur ist ursprünglich eine Behandlungsmethode aus dem grossen Konzept der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Über 700 Akupunkturpunkte am menschlichen Körper sind bekannt und jeder beschreibt ein spezifisches Beschwerdebild bzw. einen Symptomkomplex. In der Fallaufnahme (chinesische Diagnostik, Befragung etc.) werden die Akupunkturpunkte, die es zu behandeln gilt, bestimmt und kombiniert. Doch ist es bei dieser Methode nicht damit getan, bloss Nadeln in die entsprechenden Punkte zu stechen. Stichtiefe, Stichtiwinkel oder schnelles bzw. langsames Stechen und Ziehen sind nur einige Aspekte, die welche die Therapeuten und Therapeutinnen beherrschen müssen. Je nach Befund werden zudem getrocknete Kräuter über oder auf den Akupunkturpunkten abgebrannt, um durch die Hitze weitere Wirkungen zu erzielen. Im Studium wird nebst den schulmedizinischen Grundlagen und den praktischen Fächern grosser Wert auf das Verständnis der zu Grunde liegenden Theorie der TCM gelegt.</p>	

Quelle: Kurzinfo Beratungsdienste Aargau (August 2009), www.bdag.ch

	Naturheilpraktiker MV (Manuelle Verfahren)	Naturheilpraktiker TEN (Traditionell Europäische Medizin)	Homöopath/in	Akupunktur/in TCM (Traditionell Chinesische Medizin)
Dauer	4 Jahre Vollzeitausbildung	4 Jahre berufsbegleitende Ausbildung	4 Jahre Vollzeitausbildung	4 Jahre berufsbegleitende Ausbildung
Beginn	Beginn: jeden Herbst	Beginn: jeden Herbst	Beginn: alle 2 Jahre	Beginn: jeden Frühling
Kosten	Ganzer Bildungsgang Fr. 62 240.--/46 560.-- ¹⁾	Ganzer Bildungsgang Fr. 62 240.--/46 560.-- ¹⁾	Ganzer Bildungsgang Fr. 44 625.--/29 325.-- ¹⁾ Zusätzliche Prüfungsgebühren, Diplomarbeit u.a. ca. Fr. 2 900.--	Ganzer Bildungsgang Fr. 62 240.--/46 560.-- ¹⁾
Anbieter	Paramed – Zentrum für Komplementärmedizin Haldenstrasse 1 6342 Baar Tel. 041 768 20 60 www.paramed.ch	Paramed – Zentrum für Komplementärmedizin Haldenstrasse 1 6342 Baar Tel. 041 768 20 60 www.paramed.ch	SHI Homöopathie Schule Steinhauserstrasse 51 6300 Zug Tel. 041 748 21 77 www.shi.ch	Paramed – Zentrum für Komplementärmedizin Haldenstrasse 1 6342 Baar Tel. 041 768 20 60 www.paramed.ch

¹⁾ Kosten für Studierende aus dem Kanton Zug und Studierende aus den folgenden Kantonen: Nidwalden, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Tessin, Uri, Zug und das Fürstentum Liechtenstein (Stand November 2009).

Bachelor of Science FHO in Energie- und Umwelttechnik

Die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) lanciert auf Herbst 2010 den Bachelor-Studiengang «Erneuerbare Energien und Umwelttechnik». Im Grundstudium werden solide Grundlagen in Naturwissenschaften und Technik vermittelt, im fünften und sechsten Semester spezialisieren sich die Studierenden im Bereich erneuerbare Energien und im Bereich Umwelttechnik, wobei sie aus den beiden Bereichen eine grosse und eine kleine Vertiefung wählen. Abgeschlossen wird mit dem Bachelor of Science FHO in Energie- und Umwelttechnik. Der neue und schweizweit erste Studiengang dieser Fachrichtung durchläuft zurzeit das Genehmigungsverfahren beim BBT.

Berufsbild	Klimawandel, Ressourcenknappheit, Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, Schonung der Umwelt, Übergang zu erneuerbaren Energien. Das Studium Erneuerbare Energien und Umwelttechnik vermittelt das technische und naturwissenschaftliche Know-how, um bestehende Produkte und Prozesse zu verbessern und um neue, kreative Ideen erfolgreich in die Praxis umzusetzen. Das Studium eröffnet Arbeitsmöglichkeiten im Umfeld von Entwicklung, Anlagenbau oder Produktion über die Leitung immer grösserer Unternehmensbereiche bis ins Management oder zu Verkauf und Beratung. Auch leitende Funktionen in energie- und umweltrelevanten Behörden und Ämtern oder die Umsetzung zukunftsweisender Ideen im eigenen Unternehmen sind möglich.
Inhalte	Das Studium umfasst die Kompetenzbereiche Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz. <ul style="list-style-type: none"> • Fachausbildung (s. unten) • Kommunikation, Sprachen • Gesellschaft, Wirtschaft, Recht • Mathematik • Naturwissenschaften
Fachausbildung	Schwerpunkte der allgemeinen Fachausbildung sind die Konstruktions- und Planungsmethodik, der Einsatz von CAD, die Ingenieurgrundlagen wie Maschinenelemente, Werkstoffkunde, Mechanik und Festigkeitslehre, die Steuer-, Antriebs-, Mess- und Regeltechnik, die mechanische und thermische Verfahrenstechnik sowie die Thermo- und Fluidodynamik. Das dritte Studienjahr erlaubt eine Spezialisierung. Die Studierenden bilden ihren individuellen Studienschwerpunkt nach ihren Interessen und Neigungen, indem sie sich für verschiedene Vertiefungsmodule aus den Bereichen Erneuerbare Energien sowie Umwelttechnik entscheiden. Die Vertiefung Erneuerbare Energien umfasst Module aus den Bereichen Thermische Solartechnik, Photovoltaik, Windenergie, Geothermie und Wärmepumpen, Wasserkraft, Gebäudetechnik und Bauphysik sowie Wasserstoff und Energiespeicherung.

	<p>Die Vertiefung Umwelttechnik umfasst Module aus den Bereichen Abfall und Boden, Trinkwasser und Abwasser, Abgastechnik, Biomasse, technischer und integrierter Umweltschutz und Umwelteffizienz sowie Oekodesign und Clean Production.</p> <p>Mehr Informationen zu den Studieninhalten sowie eine Übersicht über alle Module unter: www.hsr.ch/energie-umwelt/studieninhalte</p>
Aufnahmebedingungen	<p>Die Voraussetzungen für die prüfungsfreie Aufnahme in den Studiengang Erneuerbare Energien und Umwelttechnik sind eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf. Inhaber/innen einer eidgenössisch anerkannten Maturität benötigen eine mindestens einjährige Arbeitswelterfahrung, die berufspraktische und berufstheoretische Kenntnisse in einem der Studienrichtung verwandten Umfeld vermittelt hat. Die einjährige Arbeitswelterfahrung ist auch dann notwendig, wenn die berufliche Grundausbildung in einem der Studienrichtung nicht verwandten Beruf absolviert worden ist. Die HSR hilft bei Bedarf bei der Suche nach einer Praktikumsstelle.</p> <p>Mehr Informationen: www.hsr.ch/energie-umwelt/aufnahmebedingungen</p>
Vorkurs Mathematik	<p>Die Ausbildung in Mathematik baut auf den Vorkenntnissen der Berufsmaturität auf. Zur Repetition und Vertiefung des vorausgesetzten Lehrstoffs bietet die HSR einen Kurs an.</p>
Studiengebühr	<p>Pro Semester Fr. 700.-- Studiengebühr und ca. Fr. 600.-- Schulmaterial und Lehrmittel</p>
Dauer	<p>3 Jahre (inkl. Bachelor-Arbeit)</p>
Start der Ausbildung	<p>Jeweils im September / erstmals 2010</p>
Genehmigung BBT	<p>Der Studiengang befindet sich zurzeit im Anerkennungsverfahren.</p>
Abschluss/Titel	<p>Bachelor of Science FHO in Energie- und Umwelttechnik</p>
Weitere Informationen	<p>HSR Hochschule für Technik Rapperswil Oberseestrasse 10 Postfach 1475 8640 Rapperswil Tel. 055 222 41 11 office(at)hsr.ch www.hsr.ch/energie-umwelt</p>

Umwelt-Berufe

Ersetzt: Beruf/Ausbildung «Informationen über Berufe im Umweltbereich» (Bulletin April 2006)

www.umwelt-berufe.ch – die Datenbank zum ökologischen Job

- Ökologische Weiterbildungen
- Ökologisch fortschrittliche Betriebe in einem bestimmten Berufsfeld
- Umweltstellen für kompetente Information und Beratung

Die Datenbank Umwelt-Berufe umfasst über 300 Adressen von ökologischen Bildungsinstitutionen, Umweltorganisationen und Fachstellen mit folgenden Angeboten:

- Aus- und Weiterbildungen
- Beratung und Information
- Verzeichnis von Betrieben
- Labels und Umweltauszeichnungen

Weitere Informationen

Bildungszentrum WWF

Bollwerk 35

3011 Bern

Tel. 031 312 12 62

service@bildungszentrum.wwf.ch

www.wwf.ch/bildungszentrum

www.umwelt-berufe.ch

Vermittlungsstellen für Au Pair-Aufenthalte im Ausland

Ersetzt: Beruf/Ausbildung «Vermittlungsstellen für Au Pair-Aufenthalte im Ausland» (Bulletin April 2007)

Generelle Hinweise:

Gilt für alle Länder

Mindestalter im Ausland in der Regel 18 Jahre.
Gute, mündliche Sprachkenntnisse der entsprechenden Landessprache und solide Erfahrung in Kinderbetreuung ist sehr erwünscht.
Führerausweis in allen Ländern von Vorteil. Der aktuelle Stand der Visumpflicht für Au Pair ist für jedes Land genau abzuklären!

Europäische Länder

Die bilateralen Verträge erleichtern die Einreise in die europäischen Länder.
Erkundigen Sie sich trotzdem bei Ihrer Vermittlungsstelle nach den Bestimmungen für Au Pairs im gewünschten Land!

Kanada

Mindestens 1 Jahr Berufspraxis mit Kindern ist Bedingung. In Kanada gibt es keine Au-Pairs, nur Nannys, Mindestalter 19 Jahre. Die Anmeldung sollte 6-8 Monate vor der geplanten Abreise eintreffen, die Wartezeit bis zum Erhalt des Visums beträgt mindestens 5 Monate.
Mindestaufenthalt 1 Jahr, Verlängerungen sind möglich.

USA

Mindestaufenthalt 1 Jahr, Verlängerung möglich.
Erfahrung in Kinderbetreuung (200 Std. in den letzten 3 Jahren) und Führerausweis sind obligatorisch.
Mittlere Englischkenntnisse sind Bedingung.
Nichtraucher/innen bevorzugt.

Australien

Für Schweizerinnen ist ein Aufenthalt als Au Pair nicht möglich, jedoch für Mädchen mit einem EU-Pass ab 18 Jahren. Ein Au Pair-Aufenthalt ohne Schulbesuch von zirka 20 Lekt./Woche ist nicht möglich. Weitere Infos im Internet unter www.aits-australia.ch

Speziell für Männer

Fast alle Vermittlungsstellen vermitteln auch Männer; sie betonen aber, dass es schwierig sei, einen Mann in eine Familie zu platzieren.
In den USA akzeptieren nur 6% der Gastfamilien einen Mann.

Adressen Vermittlungsstellen	Tel / Fax / Mail / Internet	Länder
Au Pair Care Rte. des Alpes 18 Postfach 110 1709 Freiburg	Tel/Fax 026 424 06 00 aupaircare@gmx.ch www.aupaircare.ch	USA
Experiment in International Living Dufourstrasse 32 8702 Zollikon	Tel/Fax. 044 262 47 77 info@experiment.ch www.experiment.ch	USA
Go 2 talk Au Pair - Kurse Sprachaufenthalte Eschenstrasse 1 9000 St. Gallen	Tel 071 311 29 78 Fax 071 311 29 79 www.go2talk.ch heidi.koller@go2talk.ch	Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Spanien, Norwegen, Kanada ab 19 Jahren
Jugend + Sprachen Hammerallee 19 Postfach 4603 Olten (arbeitet mit Pro Filia zusammen)	Tel 062 212 65 40 Fax 062 212 65 41 info@jugendundsprachen.ch www.jugendundsprachen.ch	England, Frankreich
Oui si yes Stellenvermittlung für Jugendliche der reformierten Landeskirche Frau Romy Erb Knobel Traubenweg 51 3612 Steffisburg	Zentralsekretariat: www.aupair.ch aupair@aupair.ch Tel 033 221 03 08 Fax 033 221 03 09 romyerb@aupair.ch	England (London und Umgebung) Frankreich (Paris und Region Nizza)
PRO FILIA Nationalsekretariat Beckenhofstrasse 16 Postfach 8006 Zürich	Tel/Fax 044 361 53 31 info@profilia.ch www.profilia.ch	England, Irland, Frankreich, Italien, Deutschland, Spanien, Norwegen, Holland, Belgien, Dänemark
STS Au Pair Minervastrasse 99 Postfach 8032 Zürich	Tel 044 388 68 82 Fax 044 388 68 87 aupair.switzerland@sts.se www.sts-education.ch	USA

Soziale Arbeit - ein Überblick

Ersetzt: Beruf/Ausbildung «Soziale Arbeit - ein Überblick» (Bulletin 5/2007)

Wer im Sozialwesen tätig werden will, findet eine breite Palette von Ausbildungen auf allen Stufen. Am häufigsten ist der Weg über ein Fachhochschul-Studium.

Ausbildungen in Sozialer Arbeit werden von Universitäten, Fachhochschulen und Höheren Fachschulen angeboten. Für Quereinsteiger/innen gibt es Nachdiplomstudiengänge (CAS, DAS, MAS).

UNIVERSITÄT FREIBURG: DAS WISSENSCHAFTLICHE STUDIUM

Das einzige universitäre Angebot im Bereich Soziale Arbeit ist das Studium «Sozialarbeit und Sozialpolitik» in Freiburg. Es setzt sich wissenschaftlich mit dem (schweizerischen) Sozialwesen auseinander und kann auf Deutsch, Französisch oder bilingue absolviert werden.

Wer an der Uni Freiburg studiert, wird auf eine Tätigkeit in der Planung und Entwicklung, Leitung und Umsetzung oder in der wissenschaftlichen Forschung und Evaluation von Projekten im Sozialwesen vorbereitet.

SOZIALE ARBEIT AN DEN FACHHOCHSCHULEN

Traditionellerweise wird zwischen drei Teilbereichen – Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultur – unterschieden. Diese Unterteilung bezieht sich auf unterschiedliche Arbeitsfelder und -schwerpunkte:

«Sozialpädagogik»

Typisches Tätigkeitsgebiet der Sozialpädagogik ist der stationäre Bereich, insbesondere also die verschiedenen Heime (Kinder, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen oder Suchtproblemen etc.). Die sozialpädagogisch Tätigen nehmen teil am Alltag der Bewohner/innen und gehen intensive Beziehungen mit ihnen ein. Die Arbeitszeiten beinhalten oft auch Wochenend- und Pikettdienste.

«Sozialarbeit»

Charakteristischer Arbeitsort der Sozialarbeit ist ein allgemeiner oder spezialisierter Beratungsdienst, wo Menschen in schwierigen Lebenssituationen beraten und unterstützt werden. Die Beziehungen sind hier eher punktuell und weniger eng. Rechtliche, administrative und finanzielle Belange haben in der Sozialarbeit ein grösseres Gewicht als in den beiden anderen Richtungen. Die Arbeitszeiten entsprechen in der Regel den üblichen Bürozeiten.

«Soziokultur» (soziokulturelle Animation)

Tätigkeitsfelder der Soziokultur sind Quartierzentren und Jugendhäuser. Ziel der soziokulturellen Animation, die mehr als die beiden anderen Richtungen auch präventiven Charakter hat, ist möglichst unterschiedliche Gruppen von Menschen an der Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu beteiligen. Hierfür braucht es viel Kreativität und die Fähigkeit, sich vor einer Gruppe von Leuten zu artikulieren, Prozesse zu initiieren, zu organisieren, zu motivieren und zu unterstützen. Gefordert ist viel Flexibilität, auch bezüglich der Arbeitszeiten.

«Soziale Arbeit» (integrierte Studiengänge)

In der Praxis hat sich gezeigt, dass sich die drei Arbeitsfelder immer mehr annähern. Entsprechend haben mehrere Fachhochschulen die frühere Unterteilung auch in ihren Ausbildungsgängen aufgehoben und bieten nun integrierte Studiengänge unter dem Titel «Soziale Arbeit» an. Eine Übersicht finden Sie am Schluss.

Ausbildungsformen

An allen Fachhochschulen sind die Studiengänge modular aufgebaut (Baukastensystem). Der Studienplan kann deshalb flexibel den individuellen Bedürfnissen angepasst werden (Module an Wochentagen, Samstagen oder abends):

- **Vollzeit:** Das Studium dauert 3 Jahre, begleitete Praktika sind integriert.
- **Teilzeit:** Bietet die Möglichkeit von Familien- oder allgemeiner Erwerbsarbeit neben dem Studium; Praktika integriert; Dauer flexibel 4 bis 6 Jahre.
- **Praxis-/berufsbegleitend:** Das Studium wird parallel zu einer Anstellung (mind. 50 %) in einer sozialen Institution absolviert. Studienzeit: 4 bis 6 Jahre.

Alle Deutschweizer Fachhochschulen bieten Studiengänge in Sozialer Arbeit an. Die Studiengänge schliessen mit einem Bachelor of Arts ab. Einen **Masterstudiengang in Sozialer Arbeit** in Form eines sog. Kooperationsmasters bieten die vier Fachhochschulen Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich an: www.masterinsozialerarbeit.ch, die Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) einen **Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation**.

Zulassung

- Gymnasiale Maturität, Berufsmaturität, Fachmaturität (FMS) für das Berufsfeld Soziale Arbeit, Diplom einer Höheren Fachschule, anerkannte dreijährige Handelsmittelschule (WMS) oder – für eine Übergangsfrist bis am 31. August 2014 – eine anerkannte dreijährige Diplommittelschule oder gleichwertige Ausbildung.
- Von allen Schulen wird eine (meist einjährige) qualifizierte Arbeitspraxis verlangt, meistens müssen 3 – 6 Monate davon in einer Institution des Sozial-, Gesundheits-, Erziehungs- oder Bildungswesens absolviert werden.
- Die Bedingung der Arbeitspraxis entfällt nur bei einer bereichsspezifischen Vorbildung, das heisst Berufsmaturität Gesundheit/Soziales, Fachmaturität für das Berufsfeld Soziale Arbeit und Diplom einer Höheren Fachschule im Bereich Soziale Arbeit.

Zulassung mit Lehre ohne Berufsmatur

Für Personen ohne Berufsmatura werden spezifische Vorbereitungskurse angeboten. Diese dauern knapp ein Jahr und sind berufsbegleitend (Arbeitsbelastung ca. 50 Prozent). Die Kursinhalte orientieren sich am allgemeinbildenden Teil der Berufsmaturität. Die Abschlussprüfung wird von allen deutschsprachigen Hochschulen für Soziale Arbeit der Schweiz als Aufnahmeprüfung akzeptiert.

Anbieter:

- VORSSA, Vorbereitungskurse für Hochschulen für Soziale Arbeit, www.vorssa.ch
- AKAD, www.akad-college.ch ► Bildungsangebote

Zulassung «sur dossier»

Personen, die über 30 Jahre alt sind und die schulischen Voraussetzungen nicht erfüllen, können sich um eine Zulassung «sur dossier» bewerben. Sie müssen nachweisen, dass sie aufgrund ihrer Berufserfahrung, Aus- und Weiterbildung sowie sonstiger Lebenserfahrung die Fähigkeiten und Kompetenzen für ein Fachhochschulstudium mitbringen. Die SASSA bietet für geeignete Personen einen Sur-Dossier-Kurs an.

Für Personen, aus deren Bewerbungsunterlagen ersichtlich ist, dass sie sich nicht für die Aufnahme «sur dossier» eignen, wird der anerkannte Vorkurs oder die Berufsmatura empfohlen.

HÖHERE FACHSCHULE: DIE ALTERNATIVE IM ARBEITSFELD SOZIALPÄDAGOGIK

Die generalistischen Ausbildungsgänge der Höheren Fachschulen für Sozialpädagogik qualifizieren für sozialpädagogisches Arbeiten in allen wichtigen Praxisfeldern. Sie sind ohne Matura zugänglich, zugelassen werden Personen mit einem anerkannten Berufs- oder Mittelschulabschluss.

Einige Ausbildungen verbinden eine Teilzeit-Anstellung als Sozialpädagoge/in in Ausbildung (50 bis 80 Prozent) mit Blockunterricht, andere unterteilen die Ausbildung in Schul- und Praxissemester. Die Ausbildungen dauern 2 bis 4 Jahre und führen zum eidg. anerkannten Diplom als Sozialpädagogin HF bzw. Sozialpädagoge HF.

Übersicht: www.sozialinfo-bildung.ch/ausbildungen.php ► Adressen Ausbildungsstätten

CAS/DAS/MAS: DER QUEREINSTIEG IN DIE SOZIALE ARBEIT

Viele Menschen finden mehr oder weniger zufällig, durch eine verwandte berufliche Tätigkeit oder durch freiwillige Engagements ins Sozialwesen. Als Alternative zu einem vollen Studium werden auf der Nachdiplomstufe verschiedene Studiengänge angeboten, die auf bestehenden Erfahrungen aufbauen und einen Quereinstieg in die Soziale Arbeit ermöglichen.

Die Studiengänge richten sich an Fachleute in verschiedenen Berufsfeldern wie etwa Recht oder Verwaltung, im Bildungs- oder Personalwesen, in Pflege oder Medizin. Zulassungsbedingung sind in der Regel ein Hochschulstudium und eine Anstellung in einem die Weiterbildung betreffenden Tätigkeitsbereich.

Aufbau und Umfang

Alle CAS, DAS und MAS sind in Module unterteilt und werden nach ECTS-Punkten berechnet. (1 ECTS = 25-30 Stunden Arbeitsleistung). Alle Weiterbildungen werden berufsbegleitend absolviert.

CAS Als Einstieg eignen sich die so genannten Zertifikatslehrgänge (15 bis 20 ECTS), oft ausbaubar zu einem MAS (dauert ca. 1 Jahr)

DAS Zwischenstufe zwischen CAS und MAS (30 ECTS), dauert ca. 2 Jahre

MAS Master of Advanced Studies (60 ECTS), dauert zwischen 2 und 5 Jahren.

Ob Sozialrecht oder Gerontologie, ob Mediation, Leiten in Nonprofit-Organisationen oder eine Spezialisierung in Suchtfragen, hier finden Sie alle Weiterbildungsangebote: www.sozialinfobildung.ch/weiterbildungen.php

ÜBERSICHT ALLER STUDIENGÄNGE AN DEN FACHHOCHSCHULEN

Besuch einer Informationsveranstaltung ist überall obligatorisch für eine Anmeldung zum Studium.

Bei einer bereichsspezifischen Vorbildung (Berufsmaturität Gesundheit/Soziales, anerkannte Fachmaturität für das Berufsfeld Soziale Arbeit oder Diplom einer Höheren Fachschule im Bereich Soziale Arbeit) entfällt die Bedingung der Arbeitspraxis.

Schule	Studiengang	Zulassung
FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit Standorte Olten und Basel www.fhnw.ch/sozialearbeit	Soziale Arbeit	Mind. 1 Jahr qualifizierte Arbeitspraxis, davon mind. 6 Monate im Praxisfeld der Sozialen Arbeit. Lebenslauf und Darlegung der Motivation, bei Bedarf Einzelgespräch
BFH Berner Fachhochschule Fachbereich Soziale Arbeit Standort Bern www.soziale-arbeit.bfh.ch	Soziale Arbeit	Mind. 1 Jahr Arbeitserfahrung bei Studienbeginn; 3 Monate davon müssen schon vor der Anmeldung zum Studium im Sozial-, Gesundheits-, Erziehungs- oder Bildungsbereich erworben worden sein. Eignungsabklärung (schriftliche Arbeit, Gruppenarbeit und Einzelinterview)
FHO Fachhochschule Ostschweiz, FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Standort Rorschach www.fhsg.ch	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sozialarbeit ■ Sozialpädagogik 	28-wöchige Arbeitserfahrung plus Vorpraktikum von mind. 12 Wochen in einem Berufsfeld der Sozialen Arbeit. Oder gleichwertige Erfahrung im sozialen Bereich (Führung einer vormundschaftlichen Massnahme, Mitarbeit als freiwillige Helferin bzw. als freiwilliger Helfer, Jugendarbeit über einen Zeitraum von mind. zwei Jahren.) Eignungsabklärung (schriftliche Arbeit, Gruppenarbeit)
HSLU Hochschule Luzern – Soziale Arbeit Standort Luzern www.hslu.ch/sozialearbeit	Gemeinsames Grundstudienjahr, anschliessend Spezialisierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Sozialarbeit ■ Soziokultur 	Mind. 1 Jahr Arbeitserfahrung (Nachweis durch Arbeitszeugnisse). Eignungsabklärung (schriftliche Arbeit, Gruppenarbeit und Einzelinterview)
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Departement Soziale Arbeit Standort Dübendorf www.sozialearbeit.zhaw.ch	Soziale Arbeit	Mind. 1 Jahr Arbeitserfahrung im Rahmen einer 100%-Anstellung, 6 Monate davon in einem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Eignungsabklärung (schriftlich und mündlich)

Fachhochschulen der Romandie: www.hevs.ch (VS, Sitten) und www.dsas.supsi.ch (TI, Manno)

Alle Ausbildungsinstitutionen: www.sozialinfo-bildung.ch/ausbildungen.php

An die Uni oder an die Fachhochschule?

Ersetzt: Beruf/Ausbildung «An die Uni oder an die Fachhochschule» (Bulletin 1/2008)

Wenn Sie sich ein Wirtschafts-, Psychologie- oder Informatikstudium überlegen, haben Sie die Wahl zwischen Universität oder Fachhochschule. Denken Sie dagegen an Germanistik oder Medizin, werden Sie nur an den Universitäten fündig. Je nach Vorbildung und Ziel bieten sich verschiedene Wege an.

GLEICHWERTIG, ABER ANDERS

Zwei Hochschultypen prägen das schweizerische Hochschulsystem: die universitären Hochschulen (Universitäten und die Eidgenössische Technische Hochschule ETH bzw. EPFL) und die Fachhochschulen. Die Pädagogischen Hochschulen gehören ebenfalls zu den Fachhochschulen. An ihnen werden die Diplome der Vorschulstufe (Kindergarten), Primarschul- und Sekundarschulstufe angeboten.

Bisher galt die gymnasiale Matura als Königsweg für ein Studium an der Universität/ETH und ein Lehrabschluss mit Berufsmatura als Königsweg für ein Fachhochschulstudium. Diese klare Zweiteilung wird aufgrund der Bildungsreformen nicht aufgehoben, aber relativiert: Ein grosser Teil der Fächerpalette lässt sich an beiden Hochschultypen studieren und hinsichtlich der Studienstruktur nähern sie sich stark an. In Zukunft wird Ihr (erster) Studienabschluss ein Bachelor sein und bei Fortsetzung des Studiums erwerben Sie den Master.

DER WEG ZUM BERUF

Fachhochschulstudierende bringen in jedem Fall eine berufliche Erfahrung mit, wenn sie die Hochschule verlassen, da ihre Ausbildung entweder auf einem Beruf aufbaut oder praktische Arbeitserfahrungen (Praktika) integriert. Dadurch ist der Berufseinstieg nach dem Studienabschluss häufig einfacher als nach einem Universitätsstudium. Studierende der Universitäten und ETH hingegen müssen sich Arbeitspraxis vielfach in Eigeninitiative und auf freiwilliger Basis beschaffen. Ein Studium an der Universität ist meistens keine Berufsausbildung, sondern es stehen Ihnen häufig mehrere Berufe offen. So gibt es zum Beispiel keine Studienrichtung an den Universitäten, welche Sie direkt zum/r Journalisten/in ausbildet, aber Sie können mit praktisch allen Studienabschlüssen den Weg in den Journalismus finden.

Folgende Merkmale kennzeichnen die beiden Ausbildungswege:

TYPISCH UNIVERSITÄT/ETH

- Stärkere theoretische Ausrichtung und Grundlagenforschung
- In der Regel keine spezifische Berufsausbildung, sondern Erwerb einer allgemeinen Berufsbefähigung
- Studium findet oft in grossen Gruppen statt
- Ausbildung in der Regel auf ein Vollzeitstudium ausgerichtet
- Zusätzliche Aufnahmeverfahren nur in Medizin und teilweise bei Sport
- Master als Regelabschluss

Direkte Zulassung: Gymnasiale Matura, Passerellenprüfung nach der Berufsmatura oder Fachhochschulabschluss.

TYPISCH FACHHOCHSCHULE

- Angewandte Forschung und hoher Praxisbezug
- Enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen
- Vielfach Ausbildung zu konkreten Berufen inkl. Arbeitserfahrungen (Praktika) in verschiedenen Institutionen
- Studium meist noch im Klassenverband
- Ausbildung teilweise berufsbegleitend konzipiert
- Zulassung meist mit Aufnahmeverfahren (z.B. Gespräch mit der Studienleitung) beziehungsweise Eignungsprüfungen oder bei gestalterischen Berufen Vorkurs. Dazu kommt normalerweise ein Minimum an beruflicher Erfahrung. In bestimmten Bereichen wird ausdrücklich ein Bezug zum angestrebten Studienfach verlangt (Wirtschaft, Technik, Naturwissenschaft, soziale und medizinische Berufe u.a.). In anderen Studienbereichen reicht manchmal eine mehrmonatige allgemeine Berufserfahrung aus.
- Bachelor als Regelabschluss

Direkte Zulassung: Berufsmatura (und evtl. weitere Bedingungen, je nach beruflicher Herkunft und Studienziel), Abschluss Höhere Fachschule.

Personen mit gymnasialer Matura müssen in der Regel in einem Praktikum (Dauer unterschiedlich, zwischen 2 und 12 Monate) fehlende berufliche Erfahrungen nachholen. Erkundigen Sie sich direkt bei der Fachhochschule Ihrer Wahl nach den detaillierten Zulassungsbedingungen!

GEMEINSAMKEITEN

- Zweistufige Studiengänge gemäss «Bologna-Modell»: Bachelor- und z.T. Masterabschlüsse
- 3 Jahre Studium bis zum Bachelor, 1.5 bis 2 Jahre bis zum Master
- Bewertung der Studienleistungen nach dem europäischen Kreditpunktesystem; ein ECTS (Credit) entspricht einer Studienleistung von ca. 30 Stunden
- Pflege von internationalen Hochschul-Partnerschaften und Förderung der Mobilität
- Hohe Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen (insbesondere Englisch)

STUDIENANGEBOT

Je nach Ihrem fachlichen oder beruflichen Ziel ist der Hochschultyp wählbar oder vorgegeben:

Universitäre Hochschulen	Beide Hochschultypen	Fachhochschulen
Theologie	Wirtschaftswissenschaften (Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik)	Gestaltung und bildende Kunst
Rechtswissenschaft, Kriminalistik	Naturwissenschaften	Musik, Rhythmik
Medizin (Human-, Zahn-, Veterinär-)	Ingenieurwesen, Technik	Theater, Bühnenberufe
Pharmazie	Informatik	Kommunikation, Information (z.B. Journalismus)
Sozialwissenschaften	Architektur	Gesundheitsberufe*
Sprach- und Literaturwissenschaften	Psychologie	Tourismus, Hotellerie
Historische Wissenschaften	Soziale Arbeit	
Geisteswissenschaften	Heilpädagogik	
	Übersetzen, Dolmetschen	
	Sport	
	Lehramt**	

* Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Pflege, Hebamme

** Je nach Stufe an Universität oder Pädagogischer Hochschule

MOBILITÄT ZWISCHEN DEN HOCHSCHULEN

Da alle Hochschultypen künftig Bachelor- und Masterabschlüsse verleihen können, stellen sich Ihnen möglicherweise folgende Fragen:

- Kann ich mit einem Bachelor einer Hochschule einen Master an einer anderen Hochschule absolvieren?
- Kann ich den Hochschultyp wechseln und beispielsweise mit dem Bachelor einer Fachhochschule einen Master an einer Universität erwerben?

Allgemein lässt sich sagen, dass für die Zulassung zu den Master-Studiengängen ein Bachelordiplom oder ein gleichwertiger Hochschulabschluss vorausgesetzt wird. Es wird nicht unterschieden, in welchem Land oder an welchem Hochschultyp der Bachelor erworben wurde. Neben diesem Grundsatz muss aber die aufnehmende Hochschule prüfen, inwieweit der Inhalt des erworbenen Bachelorabschlusses mit den inhaltlichen Anforderungen für das betreffende Master-Studium übereinstimmt. Auf Grund der Äquivalenz-Überprüfung müssen unter Umständen zusätzliche Qualifikationen erworben werden.

KOSTEN

Die Semestergebühren aller Hochschulen sind vergleichbar und betragen durchschnittlich ca. Fr. 750.–. Es bestehen einige teurere Ausnahmen wie beispielsweise die Universitäten St. Gallen (ca. Fr. 1000.–) und Tessin (ca. Fr. 2000.–) oder die Hochschule für Musik und Theater in Zürich (ca. Fr. 1000.–). Erkundigen Sie sich direkt bei der Hochschule Ihrer Wahl nach den aktuellen Gebühren.

WEITERE INFORMATIONEN

- Liste aller Studienrichtungen der Schweizer Hochschulen und Link zu allen Schweizer Hochschulen: www.berufsberatung.ch ► Studium
- Adressen und Links: www.crus.ch ► Die Schweizer Universitäten
- Studienangebot der Fachhochschulen: www.kfh.ch ► Fachhochschulen und Angebote
- Hintergrundinformationen: www.bbt.admin.ch ► Themen ► Fachhochschulen

Reiseleiter/in - betriebsinterne Ausbildungen

Ersetzt: INFObildung&beruf «Reiseleiter/in - betriebsinterne Ausbildungen» (panorama.aktuell 14.04.2009)

Reiseveranstalter	Funktion im Betrieb	Art und Dauer der Ausbildung
J. Baumeler AG Zinggertorstrasse 1 6002 Luzern Tel. 041 418 65 65 Fax 041 418 65 96 www.baumeler.ch > jobs info@baumeler.ch	Reiseleiter/in	Einstieg: Als Assistent/in mit auf Reise Jährlich: 1 bis 2 Tage Weiterbildungsseminar
M-Travel Switzerland MTCH AG Reiseleitereinsatzzentrale Sägereistrasse 20 8152 Glattbrugg Tel. 043 211 83 61 www.m-travel.ch > jobs tourguide@m-travel.ch	Stationäre/r Reiseleiter/in	Interne Ausbildung nach erfolgter Anstellung
Kuoni Reisen AG SKT-R Neue Hard 7 8010 Zürich Tel. 044 277 48 79 www.kuoni.ch > jobs jobs@kuoni.ch	Reiseleiter/in Stationäre Reiseleiter/in	Interne Schulung nur innerhalb einer Festanstellung mit einem Jahr Verpflichtung möglich
TUI Service AG Tiergartenstrasse 1 8852 Altendorf Tel. 055 451 67 37 Fax 055 451 67 57 www.tui-service.com bewerbungen@tui-service.com	Stationäre Reiseleiter/in Rundreiseleiter/in/ Städtreiseleiter/in	Einstieg: Grundkurs ca. 1 Woche. Schulungen finden direkt in den Zieldestinationen statt.

Wichtiger Hinweis:

Für die allgemeinen Anforderungen zur Reiseleiter/in berücksichtigen Sie die Informationen auf der Seite www.berufsberatung.ch > Laufbahn > Berufsfunktionen und Weiterbildungsberufe > Reiseleiter/in